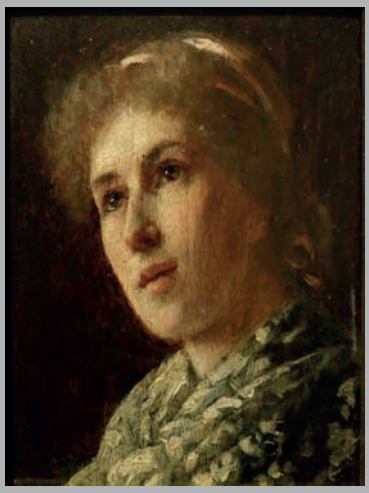
Clara
VIEBIG



Lob der Wiederentdeckung

Originaltexte und neue Lesearten

von
Ina Braun-Yousefi

Mit Gastbeiträgen von
Manfred Moßmann
Sophie Lange
André Uzulis
Siegfried Flaspoehler

Schriften zur
Clara-Viebig-Forschung
Band VI

bautz
verlag

Ina Braun-Yousefi

–

Lob der Wiederentdeckung

Schriften zur Clara-Viebig-Forschung Bd. VI
Ina Braun-Yousefi (Hrsg.)

Diese Schriftenreihe begreift sich als eine systemisch-systematische Programmatik, die sich mit Leben, Werk, Wirken und Methode von Clara Viebig befasst. Ziel ist, sie den Wissenschaften und interessierten Laien aus einer völlig neuen Perspektive zugänglich zu machen.

Ina Braun-Yousefi ist Gymnasiallehrerin in Trier in den Fächern Deutsch, Spanisch, Französisch, Darstellendes Spiel und Deutsch als Zweitsprache. Neben der systemischen Beschäftigung mit Clara Viebig hat sie Biographien über den chilenischen Liedermacher Víctor Jara, den Religionswissenschaftler Gustav Mensching und den investigativen Journalisten Günter Wallraff veröffentlicht. Sie ist Mitinitiatorin der Schriftenreihe ›Interkulturelle Bibliothek‹.

Lob der Wiederentdeckung

Originaltexte und neue Lesarten

von
Ina Braun-Yousefi

Traugott Bautz
Nordhausen 2024

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Gemälde der jungen Clara Viebig; laut Vermerk auf der Bildrückseite:
Angefertigt von ›Frau von Wartenburg‹

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2024
Alle Rechte vorbehalten
Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-68911-004-8
www.bautz.de

Inhalt

Vorwort.....9

Siglen- und Abkürzungsverzeichnis.....15

Nachruf Sophie Lange 17

1. Clara Viebig: Wiederentdeckte Originaltext mit Interpretationen.....23

1.1 Clara Viebig: Mir war's ein Erlebnis 23

Alpenbegeisterung in ›Mir war's ein Erlebnis‹ 27

1.2 Clara Viebig: Die Erfüllung.....31

Gescheiterte Erziehung – zu ›Die Erfüllung‹ 55

1.3 Clara Viebig: Auferstanden!.....60

Beschnittene Ironie – zu ›Auferstanden!‹ 72

1.4 Clara Viebig: Kindheit vergeht – Spielzeug besteht 81

Essays – zu ›Kindheit vergeht – Spielzeug besteht‹.....86

2. Betrachtungen zu Leben und Werk Clara Viebigs 91

2.1 Versehentlich ein Bestseller? – ›Einer Mutter Sohn‹ 91

2.2 Clara Viebig – autobiographische Schriften.....112

2.3 Werk und Publikationen Clara Viebigs nach 1935.....163

2.4 Manfred Moßmann:
Unheilige Heiligkeit – Zu ›Der Heilige‹ 192

2.5 Clara Viebigs ›Posener Novellen‹ 203

2.5.1 Zu ›Jaschu‹ 206

2.5.2 Sophie Lange:
Zu ›Die Rosenkranzjungfer‹ 209

2.5.3 André Uzulis:
Zu ›Die Mutter‹ 214

2.5.4 Siegfried Flaspoehler:
Zu ›Jendrok und Michalina‹ 217

3. Rezensionen 225

Bildnachweise 229

Verzeichnis der Verfasser 231

Auswahlbibliographie von Ina Braun-Yousefi 233

Erschienene Bände 235

Portrait Clara Viebigs von Anna Lukasic-Fisch (2013),
Privatbesitz Ina Braun-Yousefi.

Vorwort

In der vorliegenden Aufsatzsammlung ist es mir eine besondere Freude, die vielseitige literarische Hinterlassenschaft von Clara Viebig, über Betrachtungen zu ihrem Werk hinaus, auch in Originaltexten zu präsentieren.

Im ersten Teil sind kleinere unbekanntere oder wiederentdeckte Schriften aufgenommen, denen direkt im Anschluss interpretierende Bemerkungen folgen.

Im zweiten Teil finden sich, wie in den Vorgänger-Bänden der ›Schriften zur Clara-Viebig-Forschung‹, Betrachtungen zum Leben und Werk der Schriftstellerin. Auch in diesem Jahr haben einige Autoren Gastbeiträge beigesteuert. Sie reflektieren aktuelle Forschungstrends und bieten frische Perspektiven auf Viebigs literarisches Erbe.

Es folgen Rezensionen zu Neuerscheinungen, die mit Viebig und ihrem Leben und Werk in Zusammenhang stehen.

***

Leider ist die bekannte langjährige Heimat-, Matronen- und Viebigforscherin Sophie Lange vor einem Jahr aus unseren Reihen geschieden. Ihr ist zunächst ein Nachruf gewidmet. Von Sophie Lange stammt auch eine Betrachtung zur Novelle ›Die Rosenkranzjungfer‹, die ihre Tochter, Frau Margit Keßebohm, mir zum Abdruck überlassen hat.

Der Auftakt zu den Originaltexten erfolgt mit der Reiseskizze ›Mir war's ein Erlebnis‹ und mit der Erzählung ›Die Erfüllung‹. In beiden spielen die Schweizer Berge eine wichtige Rolle. Mit diesen Darstellungen klinkt sich Viebig in die

Bewegung ein, die 1937 in der Verfilmung der Matterhornbesteigung, ›Der Berg ruft‹, mit Luis Trenker, ihren Höhepunkt finden wird.

Es folgt die vergleichende Betrachtung der Osternovellette ›Auferstanden!‹. Die frisch gebackene Schriftstellerin hat dieses frühe kleine Werk zunächst frech und herzergreifend gestaltet. Der erneute Abdruck fast 30 Jahre später, unter dem Titel ›Frühlingserwachen‹, lässt den ironischen Biss der ursprünglichen Novellette schmerzlich vermissen und die Frage aufkommen, aus welchem Grund eine derartige Beschneidung vorgenommen worden ist, welche den Originaltext verstümmelt.

Die nächste Studie ist dem Roman ›Einer Mutter Sohn‹ gewidmet. Viebig zeichnet die scheiternde Adoption eines Jungen vom Hohen Venn aus einfachsten Verhältnissen nach. Hier ist mit Erstaunen festzustellen, dass in der Zeit des Dritten Reiches für eine Neuauflage von etwa 100.000 Exemplaren gesorgt worden ist. Die Machthaber haben diesen Roman offenbar als Bestätigung ihrer Rassentheorie gelesen, wenngleich eine solche Interpretation inhaltlich kaum haltbar ist.

Auf einem wenig beforschten Gebiet bewegt sich die Studie zu Viebigs autobiographischem Werk. Diese Lebenserinnerungen sind häufig als authentische Quellen zu ihrem Leben herangezogen worden, aber die Frage nach dem Wahrheitsgehalt ist kaum thematisiert worden. Auch wurden die Texte nie als eigenständiges Genre untersucht. Die vorliegende Betrachtung soll diese Lücke schließen und zu weiteren Forschungen anregen.

Dass Viebig ihren letzten großen Roman ›Der Vielgeliebte und die Vielgehasste‹ in 1935 veröffentlicht, ist unumstritten. Doch immer wieder wird erklärt, sie habe seit diesem Jahr

nichts mehr produziert, kaum noch veröffentlicht und sei spätestens nach ihrem Tod in 1952, zunächst in Vergessenheit geraten. In der Studie ›Werk und Publikationen von Clara Viebig nach 1935‹ wird diese Annahme als Mythos entlarvt. Zwar ist seit 1935 ein Rückgang ihrer Produktion und ihrer Veröffentlichungen zu verzeichnen. Das Interesse lässt jedoch nie gänzlich nach und wird durch das Engagement verschiedener Verlage, Institutionen und Privatpersonen kontinuierlich befördert.

Die Gastbeiträge werden eröffnet von Manfred Moßmanns Studie zur Novelle ›Der Heilige‹. Die ungeschminkte Darstellung fehlender Nächstenliebe eines Geistlichen gegenüber einer früheren Schutzbefohlenen kann als Appell für mehr Mitmenschlichkeit verstanden werden.

Die danach folgenden Aufsätze stammen von verschiedenen Autoren und behandeln einige Posener Novellen. Die Herausgeberin widmet sich ›Jaschu‹, Sophie Lange der ›Rosenkranzjungfer‹, André Uzulis betrachtet ›Die Mutter‹ und Siegfried Flaspoehler gibt Erläuterungen zu ›Jendrok und Michalina‹. Wenngleich die Novellen sehr unterschiedlich sind, so spiegeln alle die ärmlichen Zustände der polnischen Bevölkerung in der Posener Provinz, die u.a. unter dem deutschen Siedlungswesen um 1900 zu leiden hat.

In diesem Sammelband sind neuere Überlegungen und Erkenntnisse in einen Gesamtzusammenhang integriert. Ich verbinde den Abschluss meines Vorwortes mit der Hoffnung, dass Clara Viebigs Erbe weitere Leserkreise erreicht, welche die Leistungen dieser noch immer weithin unbekannten Schriftstellerin in Deutschland angemessen würdigen. Dies rührt daher, dass in unserer schnellebigen Gesellschaft der Fokus oft auf das sogenannte Neue gelegt wird, wobei das

bereits Bekannte lediglich neu entdeckt wird. Es ist keine gute Übung, ältere Literatur auf diesem Wege mit dem Adjektiv ›antiquarisch‹ oder gar ›altmodisch‹ zu versehen. Literatur ist der wertschätzende Modus eines generationenübergreifenden Dialogs, den wir nicht vernachlässigen dürfen, wenn wir das Alte mit dem Neuen verbinden und dennoch eigene Wege gehen wollen.

Danksagung

Gerne danke ich vielen Menschen und Beitragenden für ihre engagierten Auskünfte. Hier sind für die Bereitstellung von Fernleihen und Materialien die Bibliothekarinnen und Bibliothekare Christa Behrens, Susanne Pieroth und Sebastian Wagner von der Universitätsbibliothek Trier, ebenso Uta Martin von der Wissenschaftlichen Bibliothek Trier zu nennen.

Mein Dank gilt ferner dem Viebig-Sammler Dieter Heimer für Informationen zu Viebigs ›Erben‹ und dem Dauner Heimatforscher Alois Mayer für Hinweise über seine Vortragstätigkeit zu Viebig. Auch danke ich Martin Willems (B.A.) aus dem Heinrich-Heine-Institut und Ursula Kunath vom Heimatmuseum Zehlendorf für Auskünfte zu ihren Viebig-Sammlungen, Georg Fritzsche, Bürgermeister a.D. der Ortsgemeinde Eisenschmitt, für Materialien zum Clara-Viebig-Zentrum und die großzügige Überlassung von Plakaten, Nina Densborn von der Clara-Viebig-Realschule plus Wittlich und Jean Luc Rousseau, Leiter des Schulzentrums ›Clara Viebig Gemeindeschule Manderfeld‹, für Angaben zur Namensgebung ihrer Schulen, sowie Dr. Josef Zierden, dem Initiator und früheren Organisator des Eifel Literatur Festivals, für die Unterstützung beim Zusammentragen seiner Veröffentlichungen zu Clara Viebig.

Ebenfalls danke ich den Gastautoren Manfred Moßmann, Siegfried Flaspoehler, André Uzulis und Frau Margit Keßebohm, der Tochter von Sophie Lange, für die Überlassung ihrer Beiträge.

Nicht zu vergessen ist mein Dank an zwei Personen, die mir auch wieder bei diesem Forschungsband unermüdlich zur Hand gegangen sind: Mein Ehemann Prof. Dr. Hamid Reza Yousefi für die Durchsicht und Formatierung des Manuskriptes und unser Sohn Bernhard für seine Hilfe bei der Digitalisierung der Abbildungen. Auch danke ich Herrn Markus Rohde vom Bautz-Verlag für die Aufnahme dieses Bandes in das Verlagsprogramm.

Gutweiler, im März 2024
Ina Braun-Yousefi

Siglen- und Abkürzungsverzeichnis

ASK	Archiv Susanna Kretschmer
Beil.	Beilage
BV	Buchveröffentlichung
CVG	Clara-Viebig-Gesellschaft Bad Bertrich
DVA	Deutsche Verlagsanstalt
EFL	Verlag Egon Fleischel
FFO	Verlag Friedrich Fontane
Jg.	Jahrgang
LIE	Das Literarische Echo
NiF	Novelle in Fortsetzungen
RiF	Roman in Fortsetzungen
SCF I	Braun-Yousefi, Ina: *Clara Viebig: Ansichten, Einsichten, Aussichten* (Schriften zur Clara-Viebig-Forschung Bd. I), Nordhausen: Bautz 2019.
SCF II	Braun-Yousefi, Ina (Hrsg.): *Clara Viebig: Streiflichter zu Leben und Werk einer unbequemen Schriftstellerin*, (Schriften zur Clara-Viebig-Forschung Bd. II), Nordhausen: Bautz 2020.
SCF III	Braun-Yousefi, Ina (Hrsg.): *Clara Viebig im Kontext: Schauspiele – Romane – Novellen* (Schriften zur Clara-Viebig-Forschung Bd. III), Nordhausen: Bautz 2021.
SCF IV	Braun-Yousefi, Ina (Hrsg.): *Clara Viebig neu entdeckt* (Schriften zur Clara-Viebig-Forschung Bd. IV), Nordhausen: Bautz 2022.
SCF V	Braun-Yousefi, Ina (Hrsg.): Erfüllende Sehnsucht. Reiseberichte und Momente der Erweckung (Schriften zur Clara-Viebig-Forschung Bd. V), Nordhausen: Bautz 2023.
SKB	Staatsbibliothek zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Nachlass von Clara Viebig).
WBG	Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Nachruf Sophie Lange

(26. Februar 1936 – 28. Februar 2023)

Kurz nach den Fastnachtstagen 2023 ist Sophie Lange aus Nettersheim in der Eifel unerwartet von uns gegangen.

Sophie Lange ist, über ihre Aktivitäten zu Clara Viebig hinaus, auf vielen Gebieten aktiv gewesen und hat ein reiches Lebenswerk hinterlassen.

Nach ihrem Schulabschluss hätte sie gerne ein Studium aufgenommen – vielleicht eines der Geschichte –, doch für sie, Tochter von Landwirten, ist das unter den damaligen Umständen keine Option.

Zunächst absolviert Sophie Lange eine Ausbildung bei einer Bank. Erst in den 1970er Jahren, nachdem sie sich mit der Familie in Nettersheim in der Eifel niedergelassen hat, kann sie ihrer Neigung nachgehen und wird zu einer überaus produktiven Forscherin und Schriftstellerin. Als Forschungsgebiet bietet sich ihre Eifeler Wahlheimat an. Eine Fundgrube ist das Kreisarchiv Euskirchen, in dem Sophie Lange Recherchen über die Situation der Frau in der Eifel im 19. und 20. Jahrhundert betreibt. 1992 legt sie ihre Erkenntnisse in ihrer ersten Monographie ›Kinder, Küche, Kirche‹ vor. Damit ist sie eine Vorreiterin auf dem Gebiet der Frauenforschung in der Region. Als engagierte Heimatforscherin verfasst Sophie Lange u.a. eine Sammlung von Eifeler Kochrezepten, die sie von 1994 bis 1999 in drei Büchern veröffentlicht.

Insbesondere die Erforschung des Matronenkultes in der Nordeifel ist Sophie Lange ein wichtiges Anliegen. Als spiri-

tuell ausgerichtete Frau ist sie fasziniert von dem Matronenheiligtum ›Görresburg‹, nicht weit von ihrem Haus in Nettersheim gelegen, welches sie, wie sie einmal erwähnt, häufig in sternklaren Nächten aufsucht. Als Expertin auf diesem Fachgebiet wird sie vom Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde in Köln und dem Propstei-Museum Zülpich herangezogen und wirkt an einschlägigen Ausstellungskatalogen mit. Ihr bekanntestes Werk ist folglich das 1994 erstmals, 2021 in vierter überarbeiteter Auflage erschienene Buch ›Wo Göttinnen das Land beschützten: Matronen und ihre Kultplätze zwischen Eifel und Rhein‹.

Sophie Lange ergründet die Mythen, Gewohnheiten und Bräuche der Nordeifel und sammelt und kommentiert Texte von vergessenen Schriftstellerinnen der Eifelregion, wie Nanny Lambrecht oder Tony Eick. Die meisten ihrer Werke erscheinen im Aachener Helios-Verlag. Mit einigem Stolz berichtet Lange auch, dass sie in einen Bereich einzubrechen vermag, der seinerzeit eine ›reine Männerdomäne‹ gewesen sei: Ihre Erkenntnisse veröffentlicht sie in den Publikationen des Eifelvereins sowie in den Jahrbüchern des Monschauer Landes und des Kreises Euskirchen.

Kaum bekannt ist die Tatsache, dass Sophie Lange über Jahre hinweg, unter dem Pseudonym ›Rochus‹, im Lokalteil der Kölnischen Rundschau fast 5.000 Glossen verfasst. Hier nimmt sie, bisweilen humorvoll, bisweilen mit spitzer Zunge, Alltägliches, Geschichten aus der Region und manchmal auch die Politik aufs Korn.

Die ausführliche Webseite von Sophie Lange gibt weiteren Aufschluss über ihre vielfältigen Forschungs- und Interessenbereiche.[1]

Auf das Leben und Werk Clara Viebigs wird Sophie Lange 1976 aufmerksam, als sie im Freilichtmuseum Kommern die Aufführung des Theaterstücks ›Barbara Holzer‹ miterlebt. Dieses Erlebnis bezeichnet sie als einen ›magischen Moment‹. Er ist die Initiation für ihre intensive Beschäftigung mit Clara Viebig, die als die literarische Entdeckerin der Eifel gilt.

Sophie Lange liest sich mit großem Interesse durch Viebigs Werk. Besonderes Augenmerk richtet sie auf die Eifelgeschichten, wobei sie vor allem von den Charakteren und meisterlichen Landschaftsbeschreibungen in der Erzählung ›Vom Müller Hannes‹ begeistert ist. Für sie werden Viebigs Werke, über die Quellen des Kreisarchivs hinaus, zu einer Fundgrube für Material zur Stellung der Frau in der Zeit um 1900 und für heimatkundliche Themen.

An den ›Tabu-Themen‹ hat Sophie Lange besonderes Interesse. Hier ist insbesondere der Skandalroman ›Das Weiberdorf‹ zu nennen, in dem die Selbstständigkeit und der Liebeshunger der Frauen in einem Eifeldorf dargestellt werden, die in der meisten Zeit des Jahres auf sich selbst gestellt ihre Landwirtschaft versorgen, da die Männer in den Eisenwerken des Ruhrgebietes arbeiten. Dieser Roman bedeutet für Sophie Lange eine große Inspiration. Mit ihrem Roman ›Weiberdorf 2000‹ aus 1998 nimmt sie auf Viebigs Werk Bezug. Wie Sophie Lange im Vorwort schreibt, ist es ihr wichtig herauszufinden, was sich für die Frauen auf dem Lande in den letzten hundert Jahren geändert habe.

[1] Vgl. die Webseite von Sophie Lange, in: https://www.sophie-lange.de/, Zugriff am 01.04.2023.

Eine weitere Leistung von Sophie Lange ist die Übertragung des handschriftlichen Filmscripts zu ›Der Gast aus der anderen Welt‹ in einen maschinengeschriebenen Text. Viebigs Handschrift, die heute nur noch mit Schwierigkeiten zu entziffern ist, wird dadurch allgemein zugänglich gemacht.[2]

Außerdem setzt sich Sophie Lange aktiv dafür ein, dass Viebig und ihr Werk nicht in Vergessenheit geraten. Sie verfasst zahlreiche einschlägige Beiträge, die sie meist in den Jahrbüchern veröffentlicht. Aber auch das Zeitungsfeuilleton, insbesondere das der Kölnischen Rundschau, weist zahlreiche Artikel anlässlich von Gedenktagen von auf. Der sprechende Titel eines Artikels aus 1992

> ›Herb, sanft, leidenschaftlich wie die Eifel –
> den ihr gebührenden Ehrenplatz hat Clara Viebig
> auch zum 40. Todestag noch nicht erhalten‹

ist ein beredtes Zeugnis für das unermüdliche Plädoyer von Sophie Lange für die von ihr geschätzte Schriftstellerin. Darüber hinaus gibt Sophie Lange zahlreiche Textsammlungen mit Originalauszügen aus Viebigs Werk heraus. Hier ist das Buch über Bauernregeln ›Steht die Sonne auf Stippen‹ 1997 zu nennen, auch die Auslese von Eifeltexten in ›Die Jahreszeiten‹ 1998 oder ›Die Eifel hat ihresgleichen nicht‹ 1999.

Meine Forschungen über Clara Viebig führten mich zu Sophie Lange, an die ich mich mit der Bitte um eine Auskunft im Jahr 2017 gewandt hatte. Der anfängliche rein fachliche Austausch wurde persönlicher, später freundschaftlich. Ich besuchte Sophie einige Male in ihrem Haus in Nettersheim. Die Zugstrecke durch die malerische Eifellandschaft und das

[2] Vgl. Viebig, Clara: Der Gast aus der anderen Welt, in: https://www.sophie-lange.de/clara-viebig-die-eifeldichterin/der-gast-aus-der-andern-welt/index.php, Zugriff am 26.12.2023.

von Viebig sehr geschätzte Kylltal machte den ansonsten recht beschwerlichen Weg von Trier aus gut überwindbar.

Ich erinnere mich an den Abschied meines letzten Besuchs im Sommer 2019: Sophie stand am Fenster ihres Hauses auf der Nettersheimer Höhe und winkte mir leidenschaftlich nach. Ich winkte eifrig zurück, bis sie mir, auf der absteigenden Straße in Richtung Bahnhof, aus dem Blickfeld geriet. Dass dieser Besuch, aufgrund späterer Umstände, unsere letzte Begegnung sein sollte, war mir damals nicht bewusst.

Im März 2020 legte die Corona-Pandemie manche Dinge lahm und schloss einen Besuch aus. Im Juli 2021 wurde zudem die Eifelstrecke durch Starkregen und Hochwasser demoliert. Sophie Lange war sehr bedrückt über die Zerstörung und das Leid, welches diese Katastrophe über das von ihr geliebte Heimatdorf gebracht hatte. Zudem gestattete ihr gesundheitlicher Zustand ihr nicht mehr, in ihrem Haus in Nettersheim zu leben.

Sophie Lange residierte fortan im Pflegeheim Effata in Blankenheim, welches sie als ›Rentnerklause‹ bezeichnete und in dem sie sich gut einlebte. Auch dort mischte sie bei der Hauszeitschrift und bei den hauseigenen Feiern kräftig mit, bis sie sich im Februar 2023 von einem unglücklichen Sturz nicht mehr zu erholen vermochte.

***

Mit Sophie Lange hat die Eifel eine bedeutende Figur verloren, die sich engagiert für die Hebung historischer Schätze in ihrer Heimat eingesetzt hat. Die Clara-Viebig-Forschung muss den Verlust einer Mitstreiterin beklagen, die sich über Jahrzehnte aktiv gegen das Vergessen dieser Schriftstellerin eingesetzt hat.

Was aber an Sophie Lange bewundernswert ist, ist das Menschliche: Sie war eine beeindruckende Persönlichkeit, die bis zu ihren letzten Tagen geistig rege gewesen ist und aktiv ihren Wirkungskreis mitgestaltet hat.

1. Clara Viebig: Wiederentdeckte Originaltexte mit Interpretationen

1.1 Clara Viebig: Mir war's ein Erlebnis

Menschen haben Träume, Sehnsüchte, die sie bei sich tragen ihr ganzes Leben lang – wohl dem, dessen Träume den beglückenden Schimmer einer wahrscheinlichen Erfüllung haben, sodaß sie sich nicht in ungestillter Sehnsucht verbluten müssen.

M e i n Traum, meine Sehnsucht war das Matterhorn. Wenn ich es nur sehn könnte, nur einmal sehn! Ich hatte die Berg- und Gletscherfahrten von Edward Whymper gelesen, das Buch jenes kühnen Engländers, der im Jahr 1865 das als unersteiglich angesehene und schon oft vergeblich angegriffene geheimnisvolle Matterhorn, diesen vom Volk oft als von bösen Geistern gegen jeden Eindringling durch tückische Steinwürfe verteidigten Berg, bezwang. Ich las dieses Buch zu einer Zeit, in der junge Mütter der Geburt des ersten Kindes wahrscheinlich in Begleitung einer ganz anderen Lektüre entgegengehen. Ich war bezaubert von meiner Lektüre, ganz hingenommen; nicht allein, daß sie mich spannte, durch die unerhörte Kühnheit der Vorgänge, sie führte mich mit in ihre tiefe Liebe der Natur, in die anbetungswürdige Größe von Erhabenheiten. Ich lebte mit den kühnen Ersteigern, ich atmete mit ihnen die Luft höchster Höhen.

»Du wirst noch ein kleines Matterhorn zur Welt bringen«, scherzte mein Mann. In der Nacht, ehe mein Junge geboren wurde, ging ich aufs Matterhorn. Wunderbar, es war gar